

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 17

Artikel: Das geographische Interesse beim 12/13jährigen
Autor: Bächinger, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwischen denen wiederum erzählende Texte, Sagen, Schilderungen des Brauchtums usw. eingestreut sind. Es ist ein besonderes Anliegen der Verfasser, auch hier Gefühl und Gemüt der Schüler zu mobilisieren und von hier aus das Interesse am Neuen zu wecken. (Siehe dazu die nachfolgenden Beiträge von Konrad Bächinger.) Statistische Angaben sind so verteilt, daß sie nicht ermüden. Arbeitsaufgaben veranlassen den Lehrer, über einen bestimmten Abschnitt von der Klasse Rechenschaft ablegen zu lassen.

Konrad Bächinger und sein Arbeitsteam verstehen es, ein Lehrmittel anziehend zu gestalten. Ich bin davon überzeugt, daß jung und alt nach den neuen Bändchen greifen wird – übrigens sind im ersten Monat nach Erscheinen schon 8000 Exemplare abgesetzt worden. Ich hatte dem Schulrat unserer kleinen Schulgemeinde – es gehören ihm drei Bauern, ein Käser und ein Pfarrer an – vorgeschlagen, pro Jahr ein Heft anzuschaffen. Nachdem die Hefte zirkuliert waren, beschloß er, beide erschienenen Bändchen sofort zu bestellen.

Daß ein Lehrmittel auch äußerlich anspricht, ist viel wichtiger, als wir Schulmeister im allgemeinen anzunehmen geneigt sind. Der Appetit nach geistiger Kost hängt ebenso von der Aufmachung ab wie irgendwelche andere Speise. Natürlich kann das Äußere täuschen. Die Verfasser haben jedoch dafür gesorgt, daß der Inhalt der Aufmachung entspricht. Eine Reihe von Experten, die materiell und in unterrichtsmethodischen Belangen dem Rapperswiler Lehrerteam beigestanden sind, bezeugen die sachliche Integrität. (Unter anderen wird erwähnt Prof. Dr. Heinrich Roth, St. Gallen; Dr. Max Öchsli, Altdorf; Dr. Josef Guntern, Brig; Dr. Johann Siegen, Kippel.)

Schließlich ist noch zu betonen, daß der Lehrer nicht an eine bestimmte Methode gebunden wird. Die Arbeitshefte wollen nicht Leitfaden, sondern Hilfsmittel sein, erklärt der erste Satz der Einführung. Sie geben deshalb jedem Lehrer etwas. Der technisch interessierte Lehrer wird die Anlage der Gotthardbahn, den Bau eines Tunnels oder eines Kraftwerkes in den Mittelpunkt stellen. Wer den Menschen einer Landschaft voranstellt, der wird vor allem die Sagen, die Arbeitsbedingungen und das Brauchtum in seinem Unterricht verwerten. Der Freund der Natur wird sich an die entsprechenden Beiträge über die Topographie, die Gletscher, die Bewässerung u.a.m. halten.

Es besteht kein Zweifel: die geographische Reihe wird den Erfolg der geschichtlichen Reihe fortsetzen.

ERNST KAISER. *Land am Gotthard.* Arbeitsheft für den Unterricht in Schweizer Geographie, illustriert, 50 Seiten, laminerter Umschlag, ab 10 Exemplaren Fr. 1.90, einzeln Fr. 2.80, Alleinauslieferung: Verlag Arp, 9014 St. Gallen.

KONRAD BÄCHINGER: *Wallis.* Arbeitsheft für den Unterricht in Schweizer Geographie, reich illustriert, 50 Seiten, laminerter Umschlag, ab 10 Exemplaren Fr. 1.90, einzeln Fr. 2.80, Alleinauslieferung: Verlag Arp, 9014 St. Gallen.

AKTION BURUNDI
Ziel: Bau eines Lehrerseminars in Burundi.
Notwendige Summe: 500 000 Franken.

Das geographische Interesse beim 12/13jährigen

Eine Untersuchung von Konrad Bächinger, Rapperswil.

Beim Geographieunterricht ist die Frage: «Wie beginne ich eine methodische Einheit» von nicht geringer Wichtigkeit, weil der Einstieg in das Thema zunächst dem ersten Interesse des Kindes entgegenkommen sollte. In einer 6. Klasse wurde im Sommer 1965 das besondere und allgemeine geographische Interesse der Schüler vom Lehrer mit folgender Fragestellung untersucht: «Ich will euch von einem Lande erzählen, das «Cocabana» heißt und das ich sehr gut kenne. Schreibt auf, was ich von diesem Lande zuerst erzählen soll!»

Der Fantasienname «Cocabana» wurde gewählt, damit die primären Fragen auch wirklich genannt werden. Diese würden beim «Wallis» wegfallen, weil einiges schon bekannt ist.

Die Auswertung der eingegangenen Antworten geschah auf folgende Art und Weise: Es wurden die Antworten nach Punkten bewertet. Die zuerst genannte Antwort erhielt 5, die zweite 4, die dritte 3, die vierte bis sechste 2 Punkte und die übrigen 1 Punkt. Die Punktzahlen wurden dann zusammengezählt. Die Höhe der Punktzahl schließt somit ein:

- die Häufigkeit
- den Rang im Interesse des Kindes

Nach dieser Rechnungsart, die wohl Fehlerquellen in sich schließt, aber besonders an der Spitze an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, entstand folgendes Ergebnis:

Das geographische Interesse besteht aus den Fragen:

1. Wo liegt das Land? (Orientierung auf der Karte) 166 Punkte
2. Was für Menschen wohnen dort? (Rasse, Zahl) 113 Punkte
3. Wie sieht die Gestalt des Landes aus? (Seen, Berge, Städte usw.) 78 Punkte
4. Wie hoch sind die Berge, wieviele Menschen, längster Fluß? 44 Punkte
5. Welche Sprache reden sie? 38 Punkte
6. Wie wohnen die Menschen (Haustyp)? 33 Punkte
7. Was essen sie? Was pflanzen sie? 35 Punkte
8. Regnet's viel? (Klima) Sonne usw. 29 Punkte
9. Wie ist es im Vergleich mit Bekanntem? 23 Punkte
10. Wie groß ist das Land? 22 Punkte
- 11a. Wie leben die Menschen? 17 Punkte

- 11b. Was für Tiere leben dort? 17 Punkte
- 11c. Was arbeiten sie? (Industrie) 17 Punkte
- 12. Wie heißt die Hauptstadt? 16 Punkte
- 13. Sind sie arm oder reich? (Soziale Verhältnisse) 14 Punkte
- 14. Wer regiert dort? (Staatsform) 13 Punkte
- 15a. Wie sind die Schulen? 10 Punkte
- 15b. Wie kleiden sie sich? 10 Punkte
- 16. Wie gehen oder fahren sie? (Verkehrsmittel) 6 Punkte
- 17. Wie sieht das Wappen aus? 4 Punkte
- 18a. Haben sie Bodenschätze? 3 Punkte
- 18b. Welche Sportarten werden betrieben? 3 Punkte
- 19. Passiert dort auch etwas Aufregendes? 1 Punkt

Das Ergebnis ist insofern überraschend, als man gelegentlich annahm, daß dieser Überblick erst nach der Behandlung der Einzellandschaften als Zusammenfassung richtig sei. Die Befragung hat ein sehr eindeutiges Ergebnis gezeigt:

Das Nächste für den Schüler ist bei der Behandlung eines ihm unbekannten Landes eine orientierende Gesamtübersicht. (Wo? Wie groß? Hat es Berge und Seen? Wieviele Einwohner? Wie reden sie? Wo wohnen die Menschen?) Ist dieser summarische Überblick gegeben, kann erst ins Detail eingedrungen werden.

Während das Behandeln zunächst einzelner Landschaften und geographischer Details mit dem nachherigen Zusammenfassen als synthetisches Verfahren angesehen werden muß, strebt das umgekehrte Verfahren eher in Richtung des ganzheitlichen Unterrichtens.

Wir haben die Untersuchung noch weiter geführt. Wir wählten für die erste Befragung ein Fantasieland, um die Fragen unbeeinflußt zu ermitteln. Anders sieht das Bild aus, wenn gefragt wird: «Was möchtet ihr vom Tessin wissen?» Bei der folgenden Zusammenstellung ist zu berücksichtigen, daß in der betreffenden Klasse vorher das Wallis behandelt worden ist. Die Fragen nach dem «Hat es auch...?» sind daraus erklärbar.

Was möchte der Schüler vom Tessin wissen?

Die Auswertung nach Rang und Häufigkeit ergab folgendes Bild:

1. Wie groß ist es? (Einwohnerzahl, wieviel Ortschaften, wieviel Seen, höchster Berg usw.) 195 Punkte
2. Hauptort? 62 Punkte
3. Wie kommt man ins Tessin? Pässe? 53 Punkte
4. Gestalt des Landes (Berge, Seen usw.) 48 Punkte
5. Sagen, Brauchtum? 43 Punkte
6. Wie heißen die Flüsse, Seen? 39 Punkte
7. Hat es auch...? (Vergleich mit Bekanntem) 31 Punkte
8. Was wächst im Tessin? 26 Punkte
9. Welche Sprache sprechen sie? 20 Punkte
10. Haustyp, Sehenswürdigkeiten? 13 Punkte

- 11. Was arbeiten sie? 12 Punkte
- 12. Klima? 18 Punkte
- 13. Verkehrswege 11 Punkte
- 14. Geschichte 9 Punkte
- 15. Wappen? 6 Punkte

Auf Grund dieser Befragung wurde den Sechstklässlern eine erste Übersicht über das Tessin gegeben.

- a) Wir verglichen die Größe mit dem eigenen Kanton.
- b) Wir suchten das Tessin und die Pässe, die dorthin führen.
- c) Wir zeichneten die wichtigsten Orte und Landschaftsnamen in eine Umrißkarte ein. (Stempel.)
- d) Wir bezeichneten in der Stummkarte Seen und Flüsse.
- e) Wir umrahmten in unserer Karte den Hauptort und schrieben die Einwohnerzahl hin.

Nachdem diese erste Übersicht gegeben worden war, befragten wir die Kinder noch einmal, um nun die Detailinteressen in einer vielleicht neuen Rangordnung kennenzulernen. Es ergab sich aus der Frage: «Und nun, was wollt ihr jetzt noch wissen?» eine ähnliche Reihenfolge der Schülerinteressen. Zum Verfahren ist noch beizufügen, daß wir

- a) zunächst auf Grund des Schülergesprächs alles, was noch gewünscht wurde, planlos auf die Tafel schrieben;
- b) die Kinder dann aufgefordert wurden, aus diesen 9 Themata zuerst auf ein Blatt zu schreiben, was die Schüler am meisten interessiert, was am zweitinteressantesten ist usw.

Dabei ergab sich nach Rang der Nennung und Häufigkeit folgende Reihenfolge:

1. Sagen 272 Punkte
2. Bräuche 247 Punkte
3. Sprache 177 Punkte
4. Wie sehen die Dörfer aus? 162 Punkte
5. Klima 153 Punkte
6. Was wächst im Tessin? 139 Punkte
7. Typische Bauten 136 Punkte
8. Industrie 124 Punkte
9. Berühmte Männer 110 Punkte

Auffallend ist, daß selbst 12jährige noch so stark an den Sagen und Bräuchen hängen. Sagen sind Geschichten, Bräuche sind Geschehen. Was sich bewegt, was erzählt werden kann, fesselt also unsere 12jährigen immer noch sehr stark. Man muß daraus folgern, daß das *Erzählende im Geo-*

graphieunterricht immer noch im Vordergrund stehen soll, weil das rein Beschreibende schwerer erfaßt wird.

Da die meiste geographische Literatur für Erwachsene geschrieben wurde, ist es unumgänglich, eine neue, stufengemäße Geographie-Sachliteratur zu schaffen. Wenn immer möglich müssen die Inhalte erzählend aufgearbeitet sein. Da auf dieser Stufe allmählich der Übergang zum beschreibenden Geographietext vollzogen wird, können kleinere Sachtexte dieser Gattung eingestreut werden.

Will man aus dieser Klassenuntersuchung einen methodischen Weg aufzeigen, so ist ungefähr folgende Reihenfolge einzuhalten:

A. Große Übersicht

1. *Wo liegt der Kanton? (Karte)*
2. *Weg zu diesem Kanton (Fahrplan, Bodenkarte)*
3. *Angaben über die Größe, die Einwohnerzahl, den höchsten Berg, den Hauptfluß, den Hauptort.*
4. *Gestalt des Landes (Dias, Bilder, in Verbindung mit Karte).*
5. *Namen von Landschaften und Orten, Flüssen, Seen. (Eintragen in eine Umrißkarte nach Landkarte oder Wandtafelbild)*

B. Landschaftliche Details

Sagen (binden die Kinder an einen bestimmten Ort)

Brauchtum

Dorfbild und Städte

Klima – Vegetation

Sehenswürdigkeiten

Wo arbeiten die Väter

Berühmte Männer

Etwas über die Geschichte

Wir verzichten bei den landschaftlichen Details absichtlich auf eine Numerierung der einzelnen Themen. Die Ordnung an sich ist weniger wichtig als die Tatsache, daß aus der Untersuchung geschlossen werden kann:

Die Lehrerdarbietung muß erzählend sein. Entweder stützt der Lehrer seine Mehrdarbietung auf eigene Erfahrung (Erlebnis) oder bietet den Sachtext dem 12jährigen in erzählender Form dar.

In der Beurteilung dieser Untersuchungsergebnisse wird angeführt werden müssen, daß die Basis der Untersuchung zu klein war. Es ist uns klar, daß man mehrere Klassen untersuchen lassen sollte; nie aber dürfte man die in den verschiedenen Klassen gewonnenen Zahlen addieren. Jede Klasse ist je nach Zusammensetzung

und nach behandeltem Stoff etwas Eigenes. Doch hatten Vergleichsuntersuchungen gezeigt, daß in andern Klassen der gleichen Altersstufe bei andern Lehrern ganz ähnliche Resultate sichtbar wurden.

Der Sachtext im Geographieunterricht

Konrad Bächinger, Rapperswil

Man hat in der Fachliteratur für den Realienunterricht meist zwei verschiedene Formen von Texten unterschieden:

- a) Sachtext
- b) erzählender Text

Der Sachtext

Die Definition lautet: «Unter Sachtexten verstehen wir die Darstellung von Sachverhalten ohne dramatische Höhepunkte, zum Beispiel die Schilderung des Alltags im Bauernleben, der Arbeit in einer Fabrik, eines Volksbrauches. Das Merkmal von Sachtexten ist, daß sie vorwiegend sachliche Interessen befriedigen, das Sachwissen bereichern und vertiefen¹.»

Solche Texte, trocken und nüchtern geschrieben, gehörten zum eisernen Bestand des alten Lesebuches. Die Schüler lesen sie meist ohne große Begeisterung. Mit noch weniger Freude wurden sie auswendig gelernt. Da der «rote Faden» der Abfolge fehlt, sind sie schwerer lernbar als Texte, die in eine Erzählung gebettet sind. Es gibt zwar auch Texte, die logisch konsequent aufgebaut sind, so daß sie von Schülern ab 13 Jahren ebenso gut aufgenommen werden können.

Bei diesen Sachtexten wird das Gemüt nicht angesprochen. Kinder auf der Volksschulstufe bleiben dadurch emotionell ungerührt. In der Regel verschwinden diese Sachtexte rasch wieder aus dem Gedächtnis.

Es lohnt sich nur dann, solche Sachtexte in den Geographieunterricht einzubauen, wenn die Schüler ihn verarbeiten lernen. Das geschieht weder durch mehrmaliges Lesen noch durch Auswendiglernen, sondern vor allem durch die gut

¹ Heinrich Roth u.a.: Unterrichtsgestaltung in der Volkschule, Bd. 2, Geografie, Verlag Sauerländer, Aarau.